

POLIZEI-BERICHT

10 000 Euro Schaden

HUDE • Schaden von etwa 10 000 Euro entstand laut Polizei bei einem Unfall am Montag auf einer Gemeindestraße in Hude. Dabei wurden zwei Autos stark beschädigt. Gegen 15.35 Uhr wollte ein 57-jähriger Huder mit seinem Fahrzeug von der Gemeindestraße nach links auf die Holler Landstraße abbiegen. Dabei übersah er ein von links kommendes Auto, mit dem ein 22-jähriger Huder unterwegs war. Im Einmündungsbereich kollidierten die Fahrzeuge, die nach dem Unfall nicht mehr fahrbereit waren.

Von Fahrbahn abgekommen

GANDERKESEE • Leicht verletzt wurden die beiden Insassen eines Toyota Corolla bei einem Unfall, der sich gestern auf dem Schlutterweg in Ganderkesee ereignete. Gegen 10 Uhr befuhr ein 80-jähriger Delmenhorster mit seinem Auto die Straße, als er zwischen der Beethoven- und der Brahmsstraße aus bisher unbekannter Ursache nach rechts von der Fahrbahn abkam. Dabei rammte er laut Polizei zwei neben der Fahrbahn stehende Mülltonnen, fuhr in eine Hecke und im Anschluss gegen einen Laternenmast. Dieser knickte um. Der Fahrer und seine 74-jährige Beifahrerin wurden verletzt und ärztlich versorgt. Am Fahrzeug entstand ein Schaden von etwa 3 000 Euro. Es war nicht mehr fahrbereit. Die Höhe der Schäden an den angefahrenen Gegenständen konnte die Polizei noch nicht nennen.

KURZ NOTIERT

Aldi-Gebäude vermietet

GANDERKESEE • Das frühere Aldi-Gebäude am Ganderkeser Rathaus wird zum Dienstleistungszentrum mit dem Schwerpunkt Gesundheit/Therapie. Die Gemeinde Ganderkesee hat am Montagabend einen entsprechenden Mietvertrag mit dem Investor, der Familie Reiners aus Ganderkesee, abgeschlossen. Ziel ist es, dass in dem zuvor grundlegend umgebauten Gebäude bereits Anfang Januar die ersten Mieter ihren Betrieb aufnehmen können. Im Zentrum sollen künftig Ärzte und Gesundheitsdienstleister tätig sein. Der langfristigen Vermietung ist ein Beschluss des Gemeinderates vorausgegangen. Die Umbauarbeiten haben bereits gestern begonnen. Das Parken am ehemaligen Aldi-Gebäude ist daher bis auf Weiteres nur eingeschränkt möglich.

Bücherei macht Ferien

SCHIERBROK • Die Bücherei in Schierbrok bleibt während der Ferien geschlossen. Erster Ausleihtag nach den Ferien ist der 4. September. Kunden werden gebeten, die Hauptstelle der Gemeindebücherei in Ganderkesee zu nutzen.

KONTAKT

Redaktion Oldenburger-Land (0 44 31)
 Karsten Tenbrink 9 89 11 41
 Sophie Filipiak 9 89 11 47
 Telefax 9 89 11 49
 redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de
 Bahnhofstr. 13, 27793 Wildeshausen



Ein gewaltiges Rohrsystem durchzieht das Wasserwerk in Wildeshausen. Die Farbe der Rohre zeigt den Status des Wassers, das sie weiterleiten. Je heller diese ist, desto fortgeschrittener ist der Aufbereitungsprozess. • Fotos: Hannig



Wasserschutzgebiete dienen der Reinhaltung des Grundwassers. Die Strafen bei Fehlverhalten sind empfindlich.

Wichtigstes Lebensmittel aus dem Wasserhahn

Wildeshauser Trinkwasser hat Spitzenqualität in Deutschland / Blick hinter die Kulissen der Gewinnung

Von Christian Hannig

WILDESHAUSEN • Die Warnmeldungen in den Medien reiben nicht ab: „Nitrat bedroht unser Trinkwasser“, „Pflanzenschutzmittel und Tierarzneimittel im Grundwasser“, „Wasserwerke warnen vor Nitratbelastung“. Unser wichtigstes Lebensmittel, das Trinkwasser, ist in Gefahr. Am Pranger steht weniger der kleine Landwirt, sondern die Agrarindustrie.

Auch wenn ein Brunnen in Klein Köhren mit 210 Milligramm Nitrat zurzeit trauriger Spitzenreiter ist, so zeigt eine Grundwasser-Belastungskarte deutlich in eine andere Richtung, nämlich unter anderem nach Vechta und Cloppenburg. Doch bereits ein Messwert aus Dünstrup lässt aufhorchen: 190 Milligramm Nitrat pro Liter, das ist eine Überschreitung des gesetzlichen Höchstwertes um fast 300 Prozent.

„Dem Mais macht die Überdüngung nichts, aber dem Grundwasser“ (Zitat, Landwirtschaftskammer Hannover). Man könnte es noch drastischer formulieren: „Mais säuft nicht die ganze Gülle.“ Im vergangenen Jahr wiesen von 40 Brunnenproben im Landkreis Oldenburg bereits 22 Nitratkonzentrationen auf, die den zulässigen Grenzwert überschritten. Inzwischen wurden an Grundwasser-Messstellen zusätz-

lich nicht nur Reste von Tiermittelarzneien (Antibiotika) festgestellt, sondern auch Pflanzenschutzmittel (Pestizide). Besondere Alarmstufe herrscht bei dem Mittel Glyphosat, das kürzlich von der Weltgesundheitsorganisation als „wahrscheinlich krebserregend“ eingestuft wurde. Weite Bevölkerungskreise scheinen noch gar nicht begriffen zu haben, dass ihr wichtigstes Lebensmittel in Gefahr ist, denn sonst wären Großdemonstrationen die Folge.

Eins der reinsten Wasser in Deutschland

Bei den Warnrufen der Fachleute, die sich seit 2011 häufen und die inzwischen fast im Wochentakt alarmieren, mag sich so mancher Wildeshauser fragen, was denn inzwischen aus seinem Wasserhahn fließt. Der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) hat deshalb dieser Zeitung alle relevanten Daten zur Verfügung gestellt. Das Wichtigste vorweg: Das Wildeshauser Trinkwasser gehört zu den reinsten in der Bundesrepublik. Die Brunnen, aus denen das Grundwasser gefördert und zu Trinkwasser aufbereitet wird, sind bis zu 160 Meter tief und gelten als sichere Quelle für Grundwasser mit natürlicher Reinheit. Erstaunen mag, dass – je nach geologischer Gegebenheit –

das geförderte Wasser 30 bis 50 Jahre, der Wert gilt für Wildeshausen, alt sein kann. Irrig ist jedoch die Annahme (ein immer wieder gehörtes Argument), dass das hiesige Trinkwasser so kalkarm sei, dass diesem, Kalk zugesetzt werden müsse – aus Gründen des Knochenaufbaus bei Säuglingen und Kleinkindern.

Nach Auskunft des OOWV ist dies nicht der Fall. In einigen Wasserwerken des Verbandes wird Kalk lediglich zur Filterung des Rohwassers eingesetzt. Allerdings, und dies ist von Vorteil, gilt das Wildeshauser Trinkwasser mit einem Härtegrad von 1,3 als besonders weich. Teetrinker schätzen solches Wasser, und Bürger, die aus anderen Bereichen in die Wittekindstadt ziehen, machen mitunter die Erfahrung, dass ihre Waschmaschine schäumt. Der Grund: bei dieser geringen Wasserhärte kann beispielsweise im Vergleich zum Härtegrad 2,5 der Waschmittelsatz um fast 75 Prozent reduziert werden. Das macht Wäsche waschen bei gleichem Ergebnis preiswerter. Die Hersteller der Mittel nennen die entsprechenden Werte auf den Verpackungen. Ein Blick darauf lohnt sich.

Kritische Verbraucher hinterfragen Ursprung und Werdegang der von ihnen gekauften Lebensmittel. Beim Trinkwasser setzt dies Kenntnisse voraus, die



Früher brachte der Wasserwagen das kostbare Nass für zehn Pfennig pro Zehn-Liter-Eimer. Heute kommt das Wasser aus der Leitung. • Foto: OOWV-Archiv

man von keinem Etikett ablesen kann. Deshalb ein Blick hinter die Kulissen des Wildeshauser Wasserwerkes: Die Förderung des Wassers, zunächst als Rohwasser, erfolgt aus Brunnen, die überwiegend im Wald der Wasserschutzgebiete liegen (zum Beispiel am Katenbäcker Berg und beim Pestruper Gräberfeld). Es durchläuft mehrere Aufbereitungsstufen, unter anderem Enteisung, Entgung und Entmanganung. Eisen und Mangan sind natürliche Elemente im Naturhaushalt. Sie trüben jedoch Wasser. Eisen kann sich zu-

dem so stark in Rohrleitungen absetzen, dass diese letztlich „zuwachsen“. Außerdem enthält das geförderte Wasser, wie wir es vom Mineralwasser kennen, Kohlensäure. Auch diese schädigt das Leitungssystem und muss deshalb dem Wasser entzogen werden. Doch es kommen weder Chlor noch chemische Zusätze zum Einsatz.

Als Aufbereitungsstoff werden lediglich Quarzsand und Luft verwendet. Das Endergebnis ist eines der qualitativ besten Trinkwasser Deutschlands. Mit nur einem Milligramm Nitrat pro Liter, bei einem gesetzlichen Grenzwert von 50 Milligramm, gehört es zur Spitzenklasse. Gleichzeitig liegt es auf der Preisskala am unteren Ende.

Auch dass der Wasserpreis seit über 20 Jahren stabil ist, mag erstaunen. Es hängt unter anderem damit zusammen, dass der OOWV eine Körperschaft öffentlichen Rechts ist und somit keine Gewinnerzielungsabsicht hat. Damit entfällt auch ein Zwang zur Profitmaximierung, wie wir ihn

aus anderen Bereichen kennen. Mit erwirtschafteten Überschüssen kauft der OOWV Flächen auf und verpachtet diese im Rahmen des Grundwasserschutzes mit hohen Auflagen. Von ihm finanzierte Wasser-schutzberatung und die Zusammenarbeit mit vielen Landwirten dienen dem gleichen Ziel.

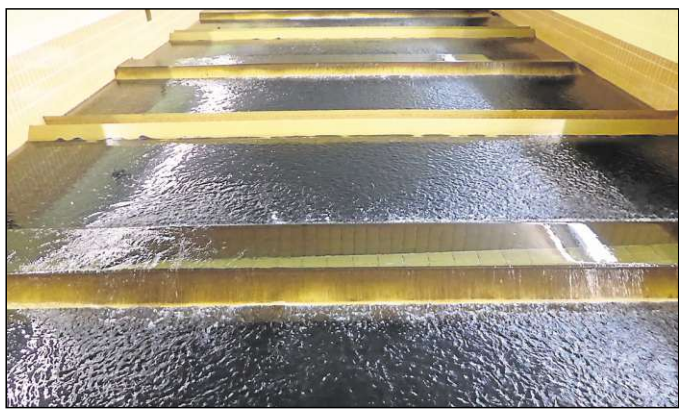
Sorge um Belastung

Der Verband weist mit Sorge auf die zunehmende Belastung des Grundwassers durch Stickstoffeintrag hin, denn Grundwasser hat ein „langes Gedächtnis“. Gülle und die nicht unerheblichen Rückstände aus Biogasanlagen (Gärreste) sind die Nitratlieferanten. Um dieses jedoch wieder aus dem Grundwasser zu entfernen, bräuchte man Entsalzungsanlagen. Doch damit wäre es mit dem günstigen Preis für unser Trinkwasser vorbei. Außerdem zahlten die Bürger dann für die Verursacher.

Der OOWV in Zahlen

Gegründet wurde der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband 1948 als besonders im Gebiet der Wesermarsch Trinkwassernotstand herrschte. Leitgedanke war die Solidarität unter den Landkreisen. Heute betreibt er 15 Wasserwerke. Mit einer Jahresleistung von mehr als 76 Millionen Kubikmeter Trinkwasser gehört er zu den zehn größten Versorgern in der Bundesre-

publik. Das Verteilernetz, geradlinig verlegt, reiche bis nach Australien. Im Wildeshauser Wasserwerk beträgt das Speichervolumen 8 200 000 Liter – bei einer Pumpenleistung pro Brunnen von 60 000 bis 220 000 Liter/Stunde. Daraus resultiert eine hohe Versorgungssicherheit. Auch ein Stromausfall im Netz wäre unbedenklich, dann springt das Notstrom-Aggregat an.



Tief gestaffelt liegen die Becken für den Enzug des Mangans.

Garage mit Oldtimer bei Brand zerstört

Eigentümer versuchte noch, das Gebäude mit Gartenschlauch zu retten

WARDENBURG • Eine Garage mit darüber befindlicher Ferienwohnung ist gestern um 13 Uhr an der Neuenländer Straße in Wardenburg abgebrannt. Auch ein in der Garage stehender Oldtimer wurde zerstört. Der 52-jährige Eigentümer hatte die frei stehende, gemauerte Garage genutzt,

um darin an dem Fahrzeug zu arbeiten.

Eine Nachbarin machte ihn auf starke Rauchentwicklung aufmerksam. Daraufhin fand der Mann die Garage in Brand stehend vor. Er versuchte noch vergeblich, das Feuer mit einem Gartenschlauch zu löschen. Dabei atmete er

Rauch ein und musste mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Feuerwehren aus Sandkrug, Kirchhatten und Sandhatten waren mit 13 Fahrzeugen und 56 Einsatzkräften vor Ort und brachten den Brand schnell unter Kontrolle. Für den Oldtimer

kam jedoch jede Hilfe zu spät. Das Mercedes Coupé hatte einen Wert von 10 000 Euro. Garage und Ferienwohnung wurden vollständig zerstört. Den Schaden schätzt die Polizei auf 30 000 Euro. Fachleute haben die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.



Der Oldtimer brannte komplett aus. • Foto: Kater